

Kurze Mitteilungen.

(Aus der Psychiatrischen und Nervenklinik der Wiener Universität.
Vorstand: Professor Dr. Otto Pötzl.)

Die Natur des Meesschen Nagelbandes bei Thallium-Polyneuritis.

Von
Dr. Edith Klemperer.

Von *Wigand* sind bei einem Fall von Arsen-Polyneuritis chemische Untersuchungen über die Natur des *Meesschen Nagelbandes* angestellt worden und er hat gefunden, daß dieses Arseneinlagerungen enthält. Bei einem Fall von Thallium-Polyneuritis, den wir voriges Jahr zu beobachten Gelegenheit hatten, und der wegen verschiedener klinischer Besonderheiten an anderer Stelle in extenso publiziert wird, haben wir nun das gleiche versucht. Erwähnt soll nur werden, daß die Patientin, um die es sich hier handelt, eine ganze Tube mit Celiopaste, das sind, nach den Angaben der Fabrik, 30 g eines 2,5 proz. Thalliumsulfat, in Suppe verrührt, zu sich nahm. Die klassischen Zeichen einer Thalliumvergiftung, wie Haarausfall, eine sehr heftige, rezidivierende Polyneuritis usw. ließen sich, außer den Besonderheiten, dererwegen der Fall publiziert wurde, nachweisen. Es wurden die abgeschnittenen Nagelstücke aller Finger vor dem Erscheinen der *Meesschen Streifen*, dann die *Meesschen Streifen* und die ersten Nagelstücke nachher, immer gesondert, aufbewahrt. Die chemischen Untersuchungen wurden nach der Methode von *E. A. Werner* ausgeführt. In keinem Nagelstück ließ sich Thallium nachweisen.

Es scheint also die chemische Natur der *Meesschen Streifen* bei Arsenvergiftung und bei Thalliumvergiftung nicht übereinzustimmen. Während man sie bei der Arsenvergiftung einfach auf das Arsen zurückführen kann, ist sie bei Thalliumvergiftung scheinbar durch andere Faktoren bedingt. Man könnte noch am ehesten an trophische Störungen, die sich ja auch sonst an den epidermalen Gebilden bei Thalliumvergiftung nachweisen lassen, denken. Vielleicht könnte man noch weiter gehen und in beiden Fällen trophische Störungen annehmen, in die sich, im Falle der Arsenvergiftung bei dem sich überall leicht einlagernden Arsen, eben dieses einlagert, während das sich viel selektiver an gewissen Stellen des Körpers bindende Thallium in andere Gebilde

nicht einlagert. Die verschiedene chemische Natur dieser Erscheinung, bei sonst ganz gleichem äußerem Aussehen, wäre sonst schwer zu erklären.

Literaturverzeichnis.

Klemperer, Wien. klin. Wschr. **1934**, H. 26. — *Werner*, Chem. News **53**, 51; ref. im Buch von *Feigl*, Qualitative Analyse mit Hilfe von Tüpfelreaktionen. 1931. — *Wigand*, Dtsch. Z. gerichtl. Med. **20**, 207.
